Die Staats-Zeitung.

J. Geo. Ripper, Box 19.
Herausgeber.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Juni 12, 1873.

Nach Philadelphia.

Nächste Woche gedenken wir unsre Freunde in Philadelphia zu besuchen. Da indessen unsre Abonnentenzahl in jener Stadt sehr stark ist, und wir sämmtliche „Rekruten" zu besuchen wünschen, dieses aber wegen dem Umfang der Stadt nicht in ein paar Tagen geschehen kann, so sind wir genöthigt, dieselbe in vier Distrikten zu theilen, und sie dann nacheinander zu bereisen, was mehre Wochen in Anspruch nehmen wird. Der erste Besuch gilt West-Philadelphia.—Nur die Läpplen jetzt zug'stutzt!

Die Demokratische Staats-Convention.

Die nächste Demokratische Staats-Convention von Pennsylvanien soll in Wilkesbarre, und zwar am 27sten August stattfinden.

Vorsitzer der Demokratischer Staats-Committee.

Die „Bucks County Expreß" empfiehlt, den Achtb. Richard Baur von Philadelphia, als Vorsitzer der demokratischen Staats-Committee an Stelle des Sam'l J. Randall, der für den congressionallen Diebstahl stimmte. Daß Randall nicht fähig für das Amt ist, hat er hinlänglich bewiesen; wir würden indeß an seiner Stelle den Achtb. Hiester Clymer von Reading, anstatt Hrn. Baur empfehlen, obschon wir nichts gegen Letzteren einzuwenden haben. Hr. Clymer besitzt einen Takt und Energie wie nur wenige Männer im Staate.

Der Hofstaat auf dem Forellen Fischfang.

Die Hochmögenden von Harrisburg waren unlängst auf einer Forellen Fischpartie in Potter County. Wie es sich für ein wohlorganisirtes Staatswesen schickt, hat der Gouverneur die größte Forelle gefangen, der Staatsschatzmeister die zweitgrößte und die übrigen Herren vom Hofstaat die kleineren.—Wechselblatt.

Ei versteht sich. Die Governöre fangen immer die größten Fische, weil sie die Gelegenheit haben, „im Trüben zu fischen." Die kleineren Suckers fischen zwar auch, aber der „Landesvater" hat's Vorrecht, und schnappt ihnen die besten Fische vor der Nase hinweg.

Die Temperenzfrage in der Constitutions-Convention.

Letzten Freitag wurde ein Schreiben der "Temperance-Alliance" von Pittsburg in der Constitutions Convention verlesen, worin um den Erlaß eines Amendements gebeten wird, welches den Verkauf geistiger Getränke strengstens verbietet. Das Schreiben wurde nachgehends auf den Tisch gelegt.

Während den Verhandlungen wurde die Section 36 aufgerufen, welche folgende Bestimmungen enthält:

„Der Verkauf geistiger Getränke soll verboten sein und die Legislatur soll innerhalb eines Jahres nach erfolgter Annahme der amendirten Constitution Gesetze erlassen, welche Strafbestimmungen für Uebertretungen des Verbots enthalten."

Die Herren H. G. Smith, Cr Governör Bigler, C. R. Buckalew und J. W. F. White sprachen eifrig dagegen, daß dem Volke in der amendirten Constitution, über deren Annahme abgestimmt werde, Gelegenheit geboten werden solle, die neue Constitution zu verwerfen, wenn dieselbe eine Section wie die vorliegende enthalte. Die Herren erklärten, sie nehmen Niemanden die Befürwortung der Temperenzgesetze übel und sie seien vollständig überzeugt, daß die Unmäßigkeit vieles Elend verbreite. Allein eine solche Frage in der amendirten Constitution dem Volke zur Annahme vorzulegen, hieße die Constitution verwerfen. Die letzte Abstimmung der Lokal-Option lasse dies voraussehen.

Die Herren Curry von Blair, Darlington von Chester, Wright von Luzerne u. A. sprachen für die Annahme der Section.

Hr. H. W. Palmer von Luzerne beantragte, das Wort „berauschende" auszustreichen und statt dessen „destillirte" einzufügen. Der Antrag wurde abgelehnt.

Section 36 wurde hierauf mit 60 gegen 44 Stimmen verworfen.

Alle Ehre den Herren Smith (unser würdige College vom "Lancaster Intelligencer"), Bigler, Buckalew (drei Demokraten) und White (Republikaner von Allegheny County).

Und doch ein Temperenz-Gesetz.

Letzthin wurde gemeldet, daß Gov. Dix von New York das von der Gesetzgebung jenes Staates passirte Temperenz-Gesetz mit seinem Veto belegt habe; und jetzt kommt die Nachricht, daß jener Körper ein andres Gesetz passirte, ähnlich dem „Adair"-Temperenz-Gesetz von Ohio, welches der Governör unterzeichnete. Das Gesetz lautet wie folgt:

„Jeder Ehemann, jede Frau, jedes Kind, Eltern, Vormünder, Arbeitgeber oder andere Personen, die an der Person oder am Eigenthum oder an den Mitteln des Lebensunterhaltes, durch irgend eine betrunkene Person, oder in Folge der Betrunkenheit, gleichviel ob sie zur Gewohnheit geworden ist oder nicht, geschädigt wird, soll das Recht der Klage in seinem oder ihrem Namen gegen irgend eine Person oder Personen haben, die, indem sie berauschende Getränke verkaufen oder weggeben, die theilweise oder ganze Besoffenheit solcher Person oder Personen verursachen; und irgend welche Person oder Personen, welche die Gebäude besitzen oder vermiethen oder die Occupation von irgend welchen Gebäuden erlauben, nachdem sie wußten, daß berauschende Getränke darin verkauft werden, sollen gesondert oder gemeinsam mit jenen Personen, die berauschende Getränke verkaufen oder weggeben, für alle daraus entstehenden Schäden haftbar sein, und alle Entschädigungen, die nach diesem Gesetz einem Minderjährigen zugesprochen werden, sollen entweder solchem Minderjährigen oder seinen Eltern, Vormündern oder nächsten Verwandten bezahlt werden, wie dies das Gericht anordnet, und der ungesetzliche Verkauf und Ausschank berauschender Getränke soll die Verwirkung aller Rechte des Pächters oder Miethers in Bezug auf irgend welche Lease oder Mieths-Contrakt hinsichtlich der Gebäude zur Folge haben."

Als Gov. Dix das vorherige Temperenz Gesetz mit seinen Veto belegte, wurde er allgemein dafür belobt. Auch wir zollten ihm unsern wärmsten Beifall, obschon er ein Republikaner ist. Aber wir haben uns in dem Manne sehr getäuscht. Sein jetziges Verfahren zeigt eben hinlänglich, daß beinahe alle hervorragende Leiter und Führer der radikalen Partei sich zu den Temperenz Fanatikern bekennen, und mit diesen in ein und dasselbe Horn blasen. Man hüte sich vor diesen radikalen Achselträgern.

Die Rebulikaner von Allegheny County.

Letzte Woche hielten die Republikaner von Allegheny County ihre Primärwahlen und Conventionen, in denen Candidaten für die verschiedenen County-Aemter nominirt wurden.

Für die Legislatur wurden folgende Herren nominirt: H. H. McCormick, S. J. Wainwright, J. C. Newmeyer, A. C. Hays, A. B. Young, B. C. Christy, und Hry. Gerwig.—Die Herrn McCormick, Wainwright und Newmeyer waren Mitglieder der letzten Gesetzgebung. Newmeyer stimmte für die Lokal-Option-Bill; McCormick u. Wainwright opponirten derselben. Ob die Gegner der Temperenzler bei der Herbstwahl für Newmeyer stimmen werden, ist noch abzuwarten. Manche radikalen Wirthe, Bierbrauer und Liquorhändler werden ihm natürlich ihre Stimmen geben, da sie durch Dick und Dünn für die Partei gehen. Hr. Gerwig ist ein Deutscher, und soll in hohem Ansehn stehen.

Hr. August Beckert, ein andrer Deutscher, erhielt nach hartem Kampfe die Nomination als County Commissär. Indessen war das ganze Nativ- und Temperenz-Element gegen ihn, und als endlich seine Nomination in der Convention angekündigt wurde, erhob sich einer der Delegaten und rief: „Ich protestire gegen Beckert, er ist kein Republikaner er stimmte letzten Herbst mit den Demokraten!"—, Oh"—rief ein Anderer,—er war als Republikaner gut genug, als die Kugeln flogen." „Well schrie ein Dritter",—schaut nur zu, ob ihr ihn erwählen könnt."

(Ohe, man will also Hrn. Beckert, der ein sehr verdienstvoller Mann sein soll, bei nächster Wahl schlagen? Nun, nur drauf los, ihr bornirte Know-Nothings; das wäre der Todesstoß der radikalen Partei in Allegheny County)

Die Herren Ramsey, Sample und Ballantine, ebenfalls Mitglieder der letzten Legislatur, fielen bei der Vorwahl durch, und müssen hübsch zu Hause bleiben, was ihnen ganz recht geschieht, da sie gleichfalls zu Gunsten der Lokal Options-Bill gestimmt hatten.

Noch zu erwähnen sind zwei nachstehende Beschlüsse, die sehr zuwidersprechend lauten, nämlich:

„Wir bestätigen von Neuem unser Vertrauen zu Präsident Grant und zur Weisheit, Ehrlichkeit und zum Erfolg seiner Verwaltung.

Wir verdammen ohne Rückhalt das Stimmen für oder die Annahme von Gehalts-Erhöhung für bereits geleistete Dienste und verlangen, daß die Bestimmungen der jüngsten Congreß-Akte, durch welche die Gehalte erhöht wurden, prompt und unbedingt wieder aufgehoben werden".

Im ersten Beschluß wird Grant also wegen seine Weisheit und Ehrlichkeit belobt, und im zweiten verdammt man alle Diejenigen, welche für die Gehalts-Erhöhung stimmten! Hat nun aber Grant nicht selbst die Bill zur Erhöhung des Gehalts unterzeichnet? und trägt er nicht eben so viel Schuld, da er ja doch durch seine Unterschrift die Bill zum Gesetz erhob?

Wohl bekomm's!

Die Wirthe in Chicago hatten vor einiger Zeit den förmlichen Beschluß gefaßt, der Polizeistunde und dem Sonntagsgesetze Trotz zu bieten. Ob solcher teutonischer Ketzerei entsagte sich das gesetzliebende, solide Element der Kaufmannschaft gewaltiglich und nun sind auch die Wirthe in sich gegangen und haben, um ihren Halbfreunden das Lächeln nach beiden Seiten nicht allzusehr zu erschweren, beschlossen, mit Aufhebung jenes anstößigen Beschlusses auf den gesetzlichen Boden zurückzukehren, welcher für einen braven Staatsbürger allemal der sicherste ist.

Als unseren Landsleuten vor einem Jahr Greeley als Präsidentschafts-Kandidat präsentirt wurde, riefen viele von ihnen: „Was? Einen Temperenzler? Nie! Noch lieber für einen Nativisten." Seither ist es ganz interessant, zu beobachten, wie diejenigen, welche vor Greeley einen so großen Abscheu an den Tag legten, sich im Weihwasser republikanischer Temperenzlerei winden. Den Nativismus, welcher z. B. einen braven, gediegenen Deutschen aus dem Consulat in Stuttgart wirft, um einen Floridaner Neger an seine Stelle zu setzen, haben die deutschen Grantianer noch in den Kauf. Wohl bekomm's!—Bksb.

Siebzehn Staaten der Union haben mehr weibliche als männliche Bewohner aufzuweisen und doch sind nahezu 400,000 mehr männliche als weibliche Personen im Lande.

Der Brauer-Congreß in Cleveland Ohio.

Letzten Mittwoch trat der 13. Brauer-Congreß der Ver. Staaten in Cleveland, Ohio zusammen. Aus allen Staaten und Territorien waren Delegaten anwesend, und übertrifft die Zahl der Anwesenden alle Erwartungen. Die Brauer werden von den Bürgern auf das Artigste behandelt, und deren Rechte und Privilegien werden überall respektirt.

Hr. Claussen von New York eröffnete die Sitzung mit einer Rede von großem Interesse, die mit ungetheiltem Beifall begrüßt wurde. Als er unter anderem von einer neuen politischen Partei sprach, wurde er stürmisch applaudirt.

Folgende Herren wurden als Beamten für das nächste Jahr erwählt: Präsidenten: F. Lauer von Reading, Pa., Sekretäre: C. Bergner von Pennsylvanien, A. Leicht von Chicago, T. H. Hull von Connecticut und A. F. Dohler von New York Auch wurde eine große Anzahl von Vice Präsidenten erwählt.

Hr. Lauer von Reading, Mitglied der Agitations-Committee, verlas hierauf seinen Jahresbericht welcher die wärmste Anerkennung der Versammlung erndete.

Eine Anzahl Beschlüsse wurden sodann abgefaßt und passirt, worin die Brauer auf ihren vollen Rechten als gewerbetreibende Bürger des Landes beharren. Einer der Beschlüsse lautet wie folgt:

Beschlossen, daß es die Pflicht aller Brauer sei, alle in ihrer Macht liegenden Mittel anzuwenden, um von den verschiedenen Staatsregierungen dieselbe Anerkennung des Unterschieds zwischen Malz und geistigen Getränken zu erhalten, wie von der Bundes-Regierung es zugestanden; und ebenfalls dahin zu wirken, daß die Accisegesetze in den einzelnen Staaten zu Gunsten der Malzgetränke modificirt werden.

Aus der Rede des Hrn. Claussen entnehmen wir folgende wichtige und interessante Thatsachen:

Das Brauergewerbe hat stätig an Bedeutung und Ausdehnung zugenommen, neue Brauereien sind überall errichtet worden, und eine Vergleichung der Einnahmen, die von Spirituosen a $1 per Faß in den wichtigsten Produktionsgegenden der Ver. Staaten eingegangen sind, ergeben für die ersten 6 Monate von 1873 eine Zunnahme von 17 Procent (oder $669,837) über das erste Halbjahr von 1872.

Im Staate New York zeigen die einzelnen Distrikte folgende Zunahmenverhältnisse:

Brooklyn $56,987; New York $70,864; Yankers $31,761; Albany 11,678; Troy $9513; Syracuse $9311; Elmira $2369; Buffalo $15,299.

In Ohio; Cincinnati $24,499; Toledo $8309; Cleveland $19,519.

In Pennsylvanien; Philadelphia 445,964; Scranton $5745; Erie $1990; Erie $1990; Pittsburg $10,766; Allegheny City $10 876.

In Indiana: Evansville $2809: Indianapolis $2766; Lafayette $1845; Logansport $2385.

In Baltimore, Md., $11,183; Boston $56,317; St. Louis $18,741; Detroit $10,749. In Iowa: Burlington $2036; Davenport $2803; Iowa City $2361; Des Moines $1062. In Louisville, Ky., $3700; in San Francisco $6856; in Denver $2002; in Quincy, Illinois, $2110; in Joliet $1328.

Unser Verkehr mit der Bundesregierung war im letzten Jahre ein höchst freundschaftlicher, und in mehreren Fällen wurde unseren Gesuchen um Abschaffung einiger nutzloser Beschränkungen und Reglemente des Dpartementes der Inlandsteuern auf's Gefälligste vom Commissär, Hrn. J. W. Douglaß, entsprochen.

In Folge einer Petition der Brauer und im Einverständniß mit dem Commissär der Inlandsteuern hat der Congreß der Ver. Staaten Malzgetränke von den spirituösen Getränken geschieden und besonders classifizirt, was für die Malzgetränke in sehr günstiger Weise gewirkt hat.

Der Redner gab darauf eine Uebersicht über die Anstrengungen, welche die Temperenzler seit Beginn der Temperenz Agitation gemacht haben, um ihre Principien in den einzelnen Staaten zur Geltung zu bringen. Maine war der erste Staat, in welchem ein den Verkauf von Spirituosen verbietendes Gesetz angenommen wurde, das berüchtigte „Maine Liquor Law" (1851). Das Gesetz besteht noch, wird aber vielfach umgangen. New Hampshire besitzt auch von Alters hir ein Prohibitionsgesetz; dasselbe wird nicht respektirt. An Versuchen, es streng durchzuführen, fehlt es nicht, sie schlagen aber fehl. Vermont besitzt ein Prohibitionsgesetz seit 1852 und ein Civilschadengesetz seit 1869. Es wird natürlich auch umgangen. Massachusetts erfreut sich eines sehr strengen Prohibitionsgesetzes. Hier herrscht der Temperenzler unumschränkt und hat der Temperenzfanatismus seine glänzendsten Triumphe gefeiert. Rhode Island hat Prohibitionsgesetze, welche aber so confus abgefaßt sind, daß ihre Ausführung sehr erschwert wird. Man beabsichtigt in diesem Staate ein Civilschadengesetz einzuführen.

In Connecticut besteht seit 1873 ein strenges Licenz-Gesetz. New York erfreut sich seit kurzer Zeit auch eines Civilschaden-Gesetzes, welches mit dem berüchtigten Ohioer Adair-Gesetze identisch ist. (Das unweise Verfahren des Gouvernör und General Dix, welcher dieses abscheuliche Gesetz unterzeichnete, kann nicht genug an den Pranger gestellt werden. Anm. des Telegraphisten.) New Jersey besitzt ein Licenz- und „Local Option"-Gesetz; Gen.-Anw. Gilchrist hat das Letztere jedoch für unconstitutionell erklärt. Pennsylvanien hat ein „Local-Option"-Gesetz angenommen. Das bezügliche Votum auf dem Lande hatte folgendes Resultat: für Licens 118,201, gegen Licens 112,660, Majorität für Licens 5541; in den Städten für Licens 34,176, gegen Licens 16,601 Majorität für Licens 17.572; Gesammtmajorität für Licens 23,113. Ohio ist berüchtigt durch sein Adair'sches Civil-Schaden Gesetz. Ein ähnliches Monstrum von Gesetz besitzt Illinois. Michigan erfreut sich eines Prohibitions- und Civilschaden-Gesetzes. In Iowa besteht ein Prohibitionsgesetz mit einem als „Teale Bill" bekannte Amendement, demzufolge jeder mit Spirituosen Handeltreibende $3000 Bürgschaft erleaen muß. Außerdem darf der Profit nicht 33 Proz. übersteigen, und es müssen alle Personen, an die Spirituosen verkauft werden, ihre Namen registriren. In Minnesota kann ein „Local Option"-Gesetz nach dem Belieben der Alderman der Städte und Ortschaften in Kraft gesetzt werden. Wisconsin besitzt seit 1872 ein Civilschaden-Gesetz ähnlich dem von Illinois. In Indiana besteht ein Licens-Gesetz. In den Südstaaten bestehen meist Licens-Gesetze. In Nord Carolina, Virginia, Tennessee und Texas machen die Temperenzler große Anstrengungen, ein Civilschaden-Gesetz durchzudringen. Louisiana besitzt ein „Local-Option"-Gesetz, welches ein todter Buchstabe ist. In Mississippi besteht ein Criminalgesetz gegen Verfälschung von Spirituosen.

Herr Claussen schloß seine Rede mit einer schlagenden Widerlegung der Argumente, welche von den Temperenzlern gegen den Genuß des Biers vorgebracht zu werden pflegen.

Gefangennahme des Capt. Jack.

Dieser gefürchtete Häuptling der Modoc Indianer, wurde, wie bereits in letzter Nr. der „Staatszeitung" gemeldet, vor einigen Tagen von Ver. Staaten Truppen, unterstützt von Warm-Spring Indianern, in seinem Versteck aufgefunden, und gefangen genommen. Er hatte nur noch zwei Krieger, 5 Weiber und 7 Kinder. Der gefangene Häuptling ist ein Mann von ungefähr 40 Jahren, 5 Fuß 8 Zoll hoch und von kräftigem Körperbau. Die Regierung in Washington hat beschlossen, alle Modoc-Indianer, welche bei Ermordung des Gen. Canby betheiligt waren, hängen zu lassen. Dies Schicksal steht mithin auch dem Capitän Jack bevor.

Wieder ein Raub am Volk begangen.—Wollen sich vertagen.

Die Herren von der Constitutions Convention machen Anstalten, sich bald zu vertagen. Wir sind froh, dieses zu hören; denn das viele Gute, welches von ihnen erwartet wurde, ist wie die „gebratenen Fische" ausgefallen, welche die Grantianer dem Volke versprachen.

Um dem Congreß und Präs. Grant nicht nachzustehen, haben diese Herren vor einigen Tagen beschlossen, ehe sie sich vertagen, noch zuvor ihre Taschen zu schmücken, indem sie ihren Gehalt von $1,000 auf $2,5000 erhöhten! Die armen Schlucker. Beinahe sechs Monate sind sie an der Bummelei (vom Arbeiten ist keine Rede), und da kostet's Geld. Deßhalb darf man es den Burschen nicht übel nehmen, wenn sie sich gut bezahlen lassen.

Damit nun aber unsre Leser auch wissen, wie die Herren Mitglieder über die Frage der Gehalts-Erhöhung stimmten und wie sie heißen, lassen wir das Resultat der Abstimmung und auch ihre Namen hier folgen:

Für Gehalts-Erhöhung.

Achenbach, Addicks, Andrews, Bär, Bailey (Huntingdon), Baker, Barclay, Bartholomew, Beebe, Bowman, Brown, Calfsby, Church, Collins, Corbett, Corson, Cronmiller, Curry, Dallas, Davis, De France, Dodd, Dunning, Edwards, Elliott, Ellis, Fell, Gibson, Guthrie, Hanna-Haggard, Hevrin, Horton, Landis, Lilly, MacConnell, M'Culloch, M'Murray, Mann, Mantor, Mitchell, Mott, Niles, Geo. W. Palmer, Parsons, Patton, Pughe, John N. Read, Andrew Reed, Sharpe, Simpson, Wm. H. Smith, Stanton, Stewart, Temple, Van Reed, Walker, Wherry, David N. White und Wright—69.

Gegen Gehalts-Erhöhung.

Ainey, Bailer (Perry), Banan, Bardsley, Bigler, A. Chas. Black, Jer. S. Black, Brodhead, Broomall, Buckalew, Campbell, Carter, Clark, Cochran, Fulton, Gilpin, Gowen, Hay, Hemphill, Kaine, Knight, Lamberton, Lawrence, Lear, Littleton, McClean, Newlin, H. W. Palmer, D. W. Patterson, T. H. B. Patterson, Porter, Sam'l A. Purviance, Reynolds, Rooke, Roß, Russel, H. G. Smith, Henry W. Smith, Struthers, J. M. Weiberill, John Weiberill, Price, Harry White, J. W. White, und Worrell—44.

Abwesend oder nicht stimmend.

Ariciks, Armstrong, Biddle, Boyd, Carey, Craig, Curtin, Cuyler, Darlington, Ewing Finney, Funck, Green, Hall, Harvey, Howard, Hunsicker, Long, McVeagh, McLamant, Metzger, Minor, Purman, John N. Purviance, Runk, Turrell, Woodward und Meredith, Präsident—28.

Zusammen sind es 132 Mitglieder, diese zu $1,000 Gehalt für Jeden, welche Summe das Gesetz ihnen erlaubte, macht zusammen $132,000. Da nun aber ein Jeder jetzt $2,500 erhält, so macht dies die Gesammtsumme von $330,000, oder $198,000 mehr, als ihnen gehört!

In Rhode Island ist den naturalisirten Bürgern, welche nicht Grundeigenthümer sind, das Stimmrecht entzogen. Während unwissende Neger in Bezug auf die Ausübung des activen Wahlrechts den Weißen gleichgestellt sind, wird dasselbe den Eingewanderten, sofern sie nicht Grundbesitz erworben haben, vorenthalten. Um eine gerichtliche Entscheidung darüber, ob diese Bestimmung der Staatsverfassung mit der Bundesconstitution im Einklang steht herbeizuführen, ist eine Klage in der Circuit Court der Ver. Staaten angestellt worden. Ein naturalisirter Bürger, welcher kein Grundeigenthümer ist, hat gegen den Moderator eines Wahlbezirks in Nord-Providence, der sich geweigert hatte, bei den Wahlen seine Stimme entgegenzunehmen, durch Herrn William Beach Lawrence Klage erheben lassen. Die Legislatur von Rhode Island hat in Folge davon den Beschluß gefaßt, daß der Staat die Kosten der Vertheidigung für die Union gekämft haben, maßgebend sein wird.—Bei aller Sympathie für die Sache der naturalisirten Bürger von Rhode Island, glauben wir nicht, daß die Entscheidung zu ihren Gunsten ausfallen kann. Die Bundesverfassung garantirt auch in ihrer heutigen amendirten Gestalt keiner einzelnen Klasse von Bürgern das Stimmrecht. Eine Ausnahme hiervon machen nur die Farbigen, insofern das 15. Amendement bestimmt, daß zwischen ihnen und den Weißen in Bezug auf das Stimmrecht kein Unterschied gemacht werden darf. Würde in einem Staate der bornirte Nativismus so weit gehen, Eingewanderte gänzlich vom activen und passiven Wahlrecht auszuschließen, so würde die Constitution der Ver. Staaten dagegen keinen Schutz gewähren. Es mag zu beklagen sein, daß dies sich so verhält, aber nur ein neues Verfassungs-Amendement könnte hier Abhülfe schaffen. Als das 15. Amendement unter Berathung war, wurde ein Antrag, daß bei Verleihung des Wahlrechts kein Unterschied in Bezug auf Herkunft gemacht werden dürfe, gestellt aber verworfen. Der radikalen Majorität im 41. Congreß war es bloß darum zu thun, „Stimmvieh" für die herrschende Partei zu gewinnen; was darüber hinausging war ihr gleichgültig.

Die Ernte in Deutschland.

Aus Deutschland wird betreffs der Aussichten der Obst- und Weinernte geschrieben: Der plötzlich hereingetretene Frost, hat, wie von allen Seiten gemeldet worden, den blühenden Obstbäumen und den Weinreben allerdings viel Schaden gethan. Dennoch aber ist zu hoffen, daß die schweren Befürchtungen, welche sich, wie bei jedem außergewöhnlichen meterologischen Vorgange, in etwas übertriebener Weise zu äußern pflegen, sich nicht ganz realisiren und von der Wirklichkeit beseitigt werden. Ein Beispiel hierfür liefert das Jahr 1811, das berühmte Kometen und Weinjahr. Auch damals hatte ein am 11. April plötzlich eingetretener Frost zwei Drittel der Ernte gefährdet; der warme Mai und Sommer aber zeigten sich dem Weine so günstig, daß die Reben bald wieder ausschlugen und man quantitativ zwar wenig, aber dafür den in Qualität berühmten ausgezeichneten Kometenwein erntete. Auch in der Nacht vom 29. zum 30. April 1846 trat plötzlicher Frost ein, der viel Schaden stiftete, aber doch nicht verhinderte, daß die Weinlese im Herbst zwar nicht reichlich aber doch vortrefflich ausfiel.

Correspondenz für die Pa. Staatszeitung.

Wilmington, Del., Juni 8, 1873.

Geehrte Redaktion!

Längst war es mein Wunsch, von hier aus etliche Berichte an Ihr hier viel gelesenes Blatt zu senden, konnte aber stets keine Zeit dazu finden. Um jedoch meinem Versprechen nachzukommen, soll es nun geschehen.

Die Neuigkeiten sind jetzt rar; nur so viel sei gesagt, daß die Geschäften etwas flau sind, besonders ist dieses der Fall in der Manufaktur des hier so berühmt gewordenen Fabrikates von Carriages, ein Luxusartikel erster Klasse, wobei stets etliche tausend Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt waren, und von Denen ein Dritttheil außer Arbeit sind. Gewiß ein Zeichen schlechter Zeiten und Geldnoth.

Der Bau eiserner Dampfschiffe kommt immer mehr in Aufschwung, und Bestellungen darauf sind auf ein Jahr im Voraus gemacht, ebenso ist der Pullman Carbau in vollem Schwung, so auch jedweiel Arbeiten welche sich auf Eisenbahnen und die Dampfschifffahrt beziehen. In diesen Geschäften sind in und um Wilmington über 5,000 Personen beschäftigt, worunter ein Viertheil Deutsche sind, welche hinsichtlich ihrer Geschicklichkeit, Fleiß und Moralität, als höchst geachtete Leute von ihren Arbeitgebern angesehen sind, was sehr viel zum Lobe des Deutschthums im Allgemeinen beiträgt, und deßhalb auch nur sehr selten Deutsche verabschiedet werden.

In der Fabrikation von Leder (Morocco) sowie Schuhen und Stiefeln könnte es lebhafter sein, jedoch kann man darinnen nicht klagen so lange noch die Werkstätten alle ihre Arbeiter beschäftigt halten und vollen Lohn bezahlen.

Im Ganzen genommen schreitet Wilmington mit Riesenschritten vorwärts, und wird der nächste Census in 1880 eine Seelenzahl von zwischen 50 und 60 Tausend ergeben, und darunter 10,000 Deutsche. Man behauptet, daß in diesem Jahre über 300 neue Gebäude aufgeführt werden. Neue Fabrikgebäude sind mehrere darunter, sowie Schulen und Kirchen. Hr. Wm. Alsentzer hat sein früheres Wirthschaftslokal abgerissen, um einem neuen Hotel Platz zu machen, worinnen er sein ausgedehntes Rheinwein-Geschäft im Großen und Kleinen zu betreiben gedenkt; ein tiefer Keller in der ganzen Länge und Breite des Gebäudes ist bereits erbaut. Auch die neue Brauerei-Compagnie der Herren Bigto & Comp. werden ein Wirthschafts-Gebäude neben ihrer Brauerei errichten, worinnen einer der Partners mit seiner Familie wohnen soll.

Im Zeitungswesen hat sich Wilmington seit zwei Jähren bedeutend gehoben, denn es existiren hier drei gute tägliche, und fünf wöchentliche englische Blätter, und ein viertes Tägliches soll noch gegründet werden, d. h. ein englisches Blatt. Das deutsche Blatt hat sich seit der Zeit dem Stillstand gewidmet, denn von Fortschritt ist darinnen nichts zu finden. Der frühere Herausgeber war stets darauf bedacht, durch zweckmäßige Artikel der Gründung einer deutschen Schule unter die Arme zu greifen sowie seinen Einfluß für wohlthätige Zwecke und deutscher Institute in die Wagschale zu legen; überhaupt war es sein Bestreben, das Deutschthum durch sein respektables Auftreten zu heben, was auch vollbracht wurde. Aber nun ist es das Gegentheil; der jetzige Herausgeber steht unter hoher Bürgschaft wegen einer groben, ungerufenen Ehrenkränkung (Slander) gegen einen rechtschaffenen alten Bürger und ehrenhaften deutschen Geschäftsmannes allhier.

Wir Deutsche erfreuen uns in diesem Jahre eines extra guten Bier's, ein Bockbier wie es die Herren Fehrenbach & Hartmann lieferten, hat man hier früher nie getrunken, ebenso ihr Lagerbier. Uebrigens muß ich gestehen, daß die andere beiden Brauereien ebenfalls ein sehr gutes schmackhaftes Bier liefern welches dem obengenannten gleich kommt.

Die Pfirsich-Erndte verspricht eine reichliche zu werden, wenn nicht schlechtes Wetter dazwischen kommt, auch anderes Obst sowie Weintrauben haben ein vielversprechendes Aussehen, sowie Feld- und Gerstenfrüchte lassen nichts zu wünschen übrig, so daß für den Staat Delaware von dem Schöpfer aller Dinge ein reichlicher Segen zu erwarten ist, was auch Ihnen zu Gute kommen wird, denn da gibt's plenty Laubfroschlen.

In Erwartung, daß Sie uns zur Zeit der reifen Pfirsiche besuchen, wollen wir Ihnen versprechen, daß Sie mit vollen Säcken nach Harrisburg zurück kehren.

Viele Grüßen von allen Bekannten und auch vom Major und Freischütz.

†.

Correspondenz für die Pa. Staatszeitung.

Steubenville, Ohio, Mai 17, 1873.

Lieber Freund Ripper!

Auch hier in Steubenville spuk's! Am letzten Donnerstag, den 5. Mai, passirte nämlich unser hochlöblicher Stadtrath einen Beschluß, wonach in Zukunft an den Sonntagen alle Wirthschaften, Apotheken, Barbierfaloons u. s. w. geschlossen werden müssen! Das ist Nro. 1. Und in

Nro. 2 beschloß derselbe hochweise Stadtrath, daß alle diese Lokale während den Sommer-Monaten Abends um 10 Uhr, und in den Winter-Monaten um 9 Uhr geschlossen werden müssen!

Für das erste Vergehen hat der Uebertreter $50 Strafe zu bezahlen, und muß obendrein noch 20 Tage in der Jail brummen. Für's zweite Vergehen hat er nochmals $50 Strafe zu bezahlen, und muß 30 Tage nach der Jail; und für das dritte Vergehen $100 Strafe, 30 Tage Arrest, und Schließung der Wirthschaft.

Der hiesige Stadtrath besteht aus fast lauter Republikaner, die uns dieses fanatische Gesetz aufhalsten. Den deutschen Republikanern hier gehen jetzt die Augen auf; sie wollen nie wieder für einen republikanischen Wasserstimpel stimmen.

Nicht wahr, Hr. Ripper, es wird in unserm freien (?) Lande, und besonders in Steubenville immer schöner. Hier wie in Altoona regieren die Mucker. Doch, nur Geduld. Es wird bald anders. Die Demokratie kommt wieder an's Ruder, und dann wird's wieder besser.

Achtungsvoll Ihr Freund

F. Bundschuh, M. D.

Beispiellos. — Der republikanische Governör Lewis von Alabama hat den Demokraten Robert C. Brickell zum Chief Justice des obersten Staatsgerichtes ernannt. — Von einem solchen Beispiel, das einen würdigen politischen Gegner zu einem prominenten Amte erhebt, haben wir noch selten gehört. Es ist eben wiederum ein Beweis, daß unter den Demokraten immer noch die ehrlichsten und fähigsten Männer gibt.

Schreckliches Elend von Emigranten.

Vor ungefähr 3 Wochen schiffte sich ein gewisser Schnackenberg mit seiner Frau und acht Kindern, welcher bis dahin ein kleines Grundstück im Dorfe Lienthal bei Bremen besessen und dieses für eine geringe Summe verkauft hatte, auf dem Dampfer Leipzig ein, um sich zu seinen Verwandten nach Concordia, Missouri, zu begeben. Sie landeten nach ungefahr 18tägiger Fahrt in Baltimore, wo sie einen Emigrantenzug bestiegen. Auf der Fahrt hierher erkrankte der unglückliche Familievater an den Pocken. Niemand hatte Mitleid mit der armen Familie, deren Klagen von den Beamten und anderen Passagieren, welche zum größten Theil Irländer waren, nicht verstanden wurden. Nach sechstägiger Fahrt langte die Familie vorgestern Abend hier an. Die Beamten der Bahn brachten sie auf einen Expreßwagen, auf dem sie von dem Bahnhofe der Ohio und Mississippi Bahn in Ost-St. Louis nach dem der Pacific-Bahn an der siebenten Straße transportirt wurden, wo sie aussteigen mußten. Den Kranken, der sich im heftigsten Fieber Delirium befand, legte der Kutscher auf das Trottoir an der siebenten Straße und fuhr dann, ohne sich um die Verlassenen zu bekümmern oder ihnen einen Rath zu ertheilen, davon. Im strömenden Regen drängten sich die kleineren Kinder an die Mutter heran, welche neben ihrem bewußtlosen Gatten kniete und sein Gesicht mit Thränen benetzte. Herzlos gingen die Menschen vorüber, welche entweder das Elend nicht bemerkten oder es nicht memerken wollten. Mehrere Stunden hatten die Unglücklichen in dieser Lage bereits zugebracht, als ein Polizist erschien und sie nach dem Gesundheitsamt brachte. Dr. Tuholski sandte Schnackenberg sofort nach dem Hospital und veranstaltete unter den Beamten des Gesundheitsamtes eine Collecte, welche so reichlich ausfiel, daß die Frau und Kinder mit Lebensmitteln versehen wurden und gestern Abend die Reise nach Concordia, Missouri, antreten konnten. (Westl. Post)

Ein Vatermörder. — Letzten Dienstag Morgen erschoß der 18 jährige Frank H. Wolworth seinen Vater, Mansfield T. Wolworth, in einem Hotel zu New York. Der ältere Wolworth war vor zwei Jahren von seiner Frau geschieden und diese wohnte mit ihren Kindern in der Stadt Saratoga, während ihr Gatte sich in New York aufhielt. Letzterer schrieb, wie es heißt, seiner ehemaligen Gattin wiederholt Drohbriefe, und dies veranlaßte den Sohn, nach New York zu reisen und dort seinen Vater zur Rede zu stellen. Bei der Unterredung war kein Fremder zugegen, aber der junge Wolworth behauptet, sein Vater habe beleidigende Worte ausgestoßen und ihn thätlich angegriffen, worauf er die tödtlichen Schüsse abfeuerte. Der Vatermörder lieferte sich selber den Behörden aus.

Muttermord. — Als Gegenstück zu vorstehendem Verbrechen wird folgendes aus Binghampton, im Staate New York, vom 3. Juni, berichtet:

Eine Frau Namens Mary Cunning wurde heute auf die Anklage verhaftet, daß sie ihre Mutter todt geprügelt habe. Bei der Leichenschau wurde durch Zeugen nachgewiesen, daß die Gefangene ihre Mutter grausam behandelt, sie wiederholt geprügelt, aus dem Hause gestoßen und gezwungen habe, während der Nacht in einem Kohlenschuppen zu schlafen. An dem Tage, an welchem die Mutter die tödtlichen Verletzungen erhielt, war sie von ihrer Tochter zweimal aus dem Hause getrieben worden.

Die Constitutions-Convention.

Die Convention organisirte sich um den Bericht des Committees für Stimmrecht, Wahlen und Vertretung entgegenzunehmen.

Der Antrag, daß jeder Wähler auf seinen Stimmzettel seinen Namen schreiben solle, wurde verworfen.

Die Section 2 wurde dann in folgender Fassung angenommen:

„Alle Wahlen der Bürger sollen durch Ballotiren stattfinden. Jedes Ballot soll der Reihe nach numerirt werden und jeder Wähler darf auf die Rückseite des Stimmzettels seinen Namen schreiben.

Section 3 bestimmt, daß Stimmgeber in allen Fällen, ausgenommen bei Hochverrath,